

## A5 Persönliches Fazit - Laura

Antragsteller\*in: Diözesanleitung

### Text

1 Oh Mensch, was ein Jahr.  
2 Ich glaube mein erstes und mein zweites Amtsjahr als Diözesanleiterin hätten  
3 sich nicht mehr unterscheiden können.  
4 Im vergangenen Jahr konnte ich trotz allem viel über mich und über Kinder- und  
5 Jugendverbandsarbeit lernen. Mein grundlegendes Fazit ist: Eine weltweite  
6 Pandemie und Jugendarbeit passen einfach nur bedingt zusammen. Vieles was ich  
7 liebe und schätze an meiner Arbeit als Diözesanleiterin war so wie ich es kenne  
8 nicht mehr möglich. Und viele Sachen vermisse ich auch noch heute, dennoch  
9 konnte ich aus den neuen Herausforderungen auch Chancen ziehen. Die  
10 fortschreitende Digitalisierung und die Pandemie zeigten mir auch schnell die  
11 Vorteile, die das Internet zu bieten hat. Schnelle und kurze Absprachen,  
12 Entlastung durch weniger Fahrten, Unterstützung durch digitale Tools. Dies ist  
13 natürlich kein Ersatz zu meiner geliebten Kinder- und Jugendverbandsarbeit in  
14 Präsenz, kann aber zukünftig eine wunderbare Ergänzung darstellen.

15 Persönlich stand ich im vergangenen Jahr auch vor einigen Herausforderung. Ich  
16 habe meine Bachelorarbeit geschrieben, mein Studium beendet und bin ins  
17 Berufsleben gestartet und nebenbei war ich dann auch noch Diözesanleiterin.  
18 Super viele Eindrücke und Emotionen haben mich dabei begleitet und ich würde  
19 lügen, wenn ich sage: Es war alles immer super einfach. Ich kann dennoch für  
20 mich sagen: Ich habe das geschafft und habe mich sehr gut eingespielt in der  
21 Kombination von Beruf und Diözesanleitungsamt.

22 Ich bin sehr froh so großartige Ortsverbände wie euch zu haben, die selbst in  
23 einer weltweiten Pandemie alles geben, um Kindern und Jugendlichen einen Raum  
24 der Gemeinschaft zu schaffen. Ihr macht KjG lebendig. Das hat mir im vergangenen  
25 Jahr sehr viel Hoffnung gegeben, wenn ich gesehen habe, wieviel ihr trotz allem  
26 schafft. Wie ihr euch für eure Kinder und Jugendlichen und auch für unseren  
27 Glauben einsetzt. #loveisnosin. Ich habe das Gefühl euch nicht aus den Augen  
28 verloren zu haben und bin sehr dankbar für jeden Kontakt, den wir hatten. Auch  
29 für die, die nicht bewusst waren, z.B. via Instagram. Danke!

30 Was bleibt zu sagen am Ende? Was bleibt? Ich denke die Hoffnung, die wir als  
31 Christ\*innen haben dürfen. Die Hoffnung, dass alles am Ende gut wird. Danke,  
32 dass ich Teil dieser Gemeinschaft sein darf. Gemeinsam kriegen wir das schon

33 hin.